



SPD-Lahntal

Der rote Faden

Ausgabe 01/2020, 27. April 2020

Liebe Leserin, lieber Leser,

zum jetzigen Zeitpunkt, da ich dies hier schreibe, hält Corona noch die ganze nördliche Welthalbkugel fest in seinen Klauen und greift auch immer mehr in Richtung Süden. Aber so wie es scheint, gehört Deutschland zu den sichersten Staaten der Welt. In vielen Ländern bangen die Menschen während der Coronakrise um ihre wirtschaftliche Existenz, um ihre Gesundheit und um ihr Leben. Aber so wie es scheint, gehört Deutschland auch hier zu den sichersten Staaten der Welt.

Ich bin deswegen sehr dankbar, hier leben zu dürfen. Beeindruckend aber finde ich die Solidarität, das Mitgefühl und die Kreativität, die das Virus geweckt hat. Seien es die Einkäufe, die die Nachbarn oder die Burschenschaft für ältere Mitbürger organisieren oder der Mitarbeiter mit sicherer Festanstellung, der jeden Abend ein Essen zum Mitnehmen bestellt, um die hiesige Gastronomie zu unterstützen.

Die Krise schärft den Blick für das Wesentliche und lässt Unwichtiges in den Hintergrund treten. Wir werden Covid-19 überstehen. Wichtig scheint mir, dass wir aus der erzwungenen Pause, das Gute mitnehmen und später, nach Rückkehr in unser Hamster- rad, nicht wieder vergessen.



Ihre
Patricia Agricola
Vorsitzende der SPD Lahntal

Jetzt erst recht.

Warum der Eintritt in eine Partei nicht von politischen Trends und Lifestyle-Fragen abhängig sein darf

von Felix Köther

Ich bin tatsächlich erst vor relativ kurzer Zeit in die SPD eingetreten - nach der letzten Bundestagswahl. Ausgerechnet, nachdem die SPD ihr schlechtestes Ergebnis bislang eingefahren hatte.

Warum macht man das?

Warum geht man nicht zu den Parteien im Aufwind, denen offenkundig viele Wähler eher zutrauen, die aktuellen, drängendsten Fragen zu lösen?

Das Außenbild der SPD mag in den vergangenen Jahren desaströs gewesen sein, klar. In ihrer Nervosität und Angst, Fehler zu machen, erscheint die Partei in ihrem Vorgehen mal chaotisch, mal gelähmt, mal widersprüchlich. Aber politische Parteien dieser Größe und Tradition sind weit mehr als unglücklich agierende Vorsitzende. Am Ende muss es immer um die politische Substanz gehen. Und die hat die Sozialdemokratie wie keine zweite Partei in Deutschland.

Und der Erfolg der kleinen (oder ehemals kleinen) Parteien beruht auf einem leider trügerischen Aspekt: Sie vermitteln vor allem ein Lebensgefühl, einen Lifestyle, der von sehr wenigen politischen Galionsfiguren getragen wird. Ihre politische Bilanz hingegen ist mager.

Die FDP steht für ein freies Leben – frei von Verantwortung für große Teile der Bevölkerung, die man am liebsten dem freien Markt überlassen würde. Die AfD schlachtet schamlos Ressentiments, Frust und Minderwertigkeitskomplexe aus und verspricht die Rückkehr in eine Zeit, die es nie gegeben hat. Die Linke steht für einen weltfremden Pazifismus und radikale, nicht konsensfähige Konzepte – die sich so nur aus der Opposition fordern lassen und vor deren Umsetzung selbst den meisten Linken-Politikern grauen dürfte.

Und die Politik der Grünen erscheint häufig als Tagtraum von Großstädtern, die in der U-Bahn von Waldeinsamkeit träumen. In der Realität ist sie vielfach aktionistisch und kaum durchdacht. Die grünen Mobilitätskonzepte der letzten Jahrzehnte beispielsweise sind in Gegenden mit geringer Bevölkerungsdichte nicht praktikabel.

Die SPD ist deswegen eine so wichtige Partei, weil sie sich eben nicht auf die Vermittlung eines Lifestyles oder auf politischen Narzissmus verlässt, sondern sich um Grundbedürfnisse, um wirklich elementare, für jeden wichtige Fragen kümmert – um Arbeits-, Gesundheits- und Sozialpolitik beispielsweise, um bezahlbaren Wohnraum, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und natürlich auch um Umweltpolitik. Das ist nicht immer cool oder spektakulär, aber extrem wichtig.



Wohnen in Lahntal attraktiv und gefragt

von Rainer Kieselbach

Sie möchten Ihren Wohnraum verwirklichen und benötigen ein Baugrundstück? Dann ist die Gemeinde Lahntal genau das Richtige für Sie! - so der Internet-Auftritt Lahntals.

Wie viel Bauland und vor allen Dingen wo soll Lahntal also ausweisen, um den Wünschen der Bürgerinnen und Bürger nachkommen zu können? Wie soll man Mietwohnungsbau fördern (das kann die Gemeinde nur über Investoren als Vermieter), der politisch derzeit auch in Lahntal in allen Fraktionen positiv gesehen wird. Bei der Baulandsuche/-Ausweisung gilt es natürlich, das ebenfalls erforderliche Flächensparen nicht aus den Augen zu verlieren. Ob zum Beispiel ein weiterer Acker oder eine Streuobstwiese einer Nutzung durch Bebauung entzogen werden soll. In dieser Hinsicht gibt es auch in der Bürgerschaft durchaus Fragen. Zum Beispiel „Warum müssen denn überhaupt weitere Baugebiete ausgewiesen werden? Der Flächenverbrauch durch kontinuierliche Siedlungsentwicklung schafft doch auch Umweltprobleme“.

So gehen durch die Versiegelung von Freiflächen auch Böden für die Landwirtschaft verloren. Die Zerschneidung der Landschaft zerstört Lebensräume und kann zu einem Rückgang der Tier- und Pflanzenarten führen.

Wohnen in Lahntal – Bauland – kontra Umwelt? NEIN, sondern das ist in ausgewogenem Nebeneinander möglich!

Natürlich hat unser Bürgermeister ein Auge darauf, auch in den Ortslagen Möglichkeiten der baulichen Verdichtung zu finden; der Grundsatz „Innen vor außen“ ist ihm nicht erst durch die Vorschriften der Dorferneuerung präsent. Aber es bedarf dazu auch verkaufswilliger Eigentümer, und die sind rar gesät.

Aufgrund ihrer geografischen Lage und der sehr guten Lebensbedingungen sind einige Lahntaler Ortsteile als neuer Wohnstandort sehr gefragt. Neubürgerinnen und Neubürger verlagern nicht nur ihren Lebensmittelpunkt in unsere Gemeinde, sie tragen auch zum Einkommensteueraufkommen bei. Unsere Infrastruktur – natürlich auch für „Eingesessene“ ist kein Selbstläufer; sie muss gepflegt, also erhalten und behutsam ausgebaut werden. Deren Finanzierung wird auch künftig nicht in erster Linie über Zuschüsse und Beihilfen, sondern über eigene Einnahmen erfolgen. Wir wollen hoffen, dass sich finanzielle Auswirkungen der Coronapandemie in Grenzen halten. Umso mehr spielt der Erlös aus Grundstücksverkäufen auch künftig eine gewichtige Rolle.

Baulandausweisungen waren in den vergangenen Jahren in Lahntal die finanzielle Basis für vieles, was unsere hervorragende Infrastruktur ausmacht, die zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Sie ist die Basis dafür, dass unsere Gemeinde als Wohnort attraktiv ist – und auch bleibt.

Das lässt sich nicht wegdiskutieren.

In voller Fahrt voraus ungebremst in den Rückwärtsgang

von Patricia Agricola

Seit Mitte März sind Kindergärten und Schulen zu, viele im Homeoffice und Geschäfte, Firmen und Restaurants zum Teil geschlossen oder nur stark eingeschränkt tätig. Durch die Bekämpfung des Corona-Virus kam das Leben in den Kommunen zum Stillstand. Es ging - bildlich gesprochen - in voller Fahrt voraus ungebremst in den Rückwärtsgang. Die Einschränkungen des öffentlichen Lebens haben tiefe Einschnitte in der Wirtschaft zur Folge. Es wird erwartet, dass die Arbeitslosenzahlen steigen und eine Reihe von Firmen, Geschäften und Gastronomiebetrieben nicht überleben wird. Die Corona-Krise verursacht eine schwere Rezession in Deutschland.

Trotzdem gilt: Gesundheit geht vor Wirtschaft.

Neben der Wirtschaft gibt es aber noch einen weiteren Mitspieler, der von der Rezession erheblich betroffen sein wird: die Kommunen. Und damit wir alle, als Steuerzahler und als Bürger. Die Auswirkungen der Corona-Krise werden für die Kommunen erheblich sein. Das erste Quartal in 2020 ist noch einigermaßen nach Plan gelaufen, aber der Rest des Jahres ist derzeit noch nicht abschätzbar.

Der Schwerpunkt der kommunalen Sorgen liegt bei der Entwicklung der Steuereinnahmen. Eine sichere Einnahme der Kommunen ist die Gewerbesteuer, die die Betriebe vor Ort direkt zahlen. Diese wird deutlich zurückgehen, wenn die Gewinne der Unternehmen sinken und sich dies dann verzögert in den Steuereinnahmen abbildet. Schon früher werden sich die Einbußen bei der Einkommenssteuer bemerkbar machen. Der Anteil der Kommunen wird aufgrund der Beschäftigten mit geringeren Einkommen oder Kurzarbeit sinken.

Die Corona-Krise könnte die Kommunen stärker treffen als die Finanzkrise 2008. Damals gingen die Gewerbesteuereinnahmen um 20 Prozent zurück. Für 2020 sind im Haushalt der Gemeinde Lahntal 1,4 Mio. € eingeplant. Eine erste Einschätzung wird Mitte Mai möglich sein, wenn die Unternehmen die nächste Rate ihrer Gewerbesteuervorauszahlung überweisen – sofern sie keine Stundung beantragt haben.

Auch die Gemeinde Lahntal hat die Finanzkrise 2008 hart getroffen. Bis dahin ist es gelungen, Kredite auf

einem konstanten Niveau von 1,5 bis 2 Mio. € zu halten. Neue Maßnahmen wurden durch ausreichend vorhandene Rücklagen oder erwirtschaftete Jahresüberschüsse finanziert. Von 2008 bis 2014 konnten dann aber keine Überschüsse mehr erwirtschaftet werden.

Die beiden größten Maßnahmen in diesem Zeitraum wurden durch die Neuaufnahme von Krediten finanziert. Der Neubau der Feuerwehr Goßfelden/Sarnau-Göttingen 2009 in Höhe von 1,5 Mio. € und der Bau der Lahndeiche zwischen Goßfelden und Sarnau in Höhe von 1,8 Mio. € ließen die Verschuldung der Gemeinde Lahntal 2014 auf 5,4 Mio. € ansteigen.

Seit 2015 wurden keine weiteren Kredite mehr aufgenommen, denn die Gemeinde hat wieder in ihre alte Fahrspur zurückgefunden und die Verschuldung ist auf unter 4 Mio. € gesunken.

Die Corona-Krise hat die Gemeinde also bei voller Fahrt ausgebremst und quasi gegen unseren Willen gewaltsam den Rückwärtsgang eingelegt. Das kann den stärksten Motor zum Abwürgen bringen.

Umso wichtiger ist, dass der Motor so schnell wie möglich wieder anspringt und sich die Wirtschaft schnell erholt. Die Prognosen der Experten sprechen ja dafür: Die Wirtschaft Deutschlands in 2020 wird schrumpfen mit einer sich anschließenden Erholung im Folgejahr. Für die Kommunen wird es ein größerer Schlenker und sie werden die Auswirkungen länger spüren, da die Erholungseffekte hier verzögert ankommen.

Trotz der Krise muss die Gemeinde einen Schritt nach vorne machen und im Vorwärtsgang bleiben! Da der Motor erst wieder warm werden muss, werden wir am Anfang noch etwas verhalten fahren, aber wir als SPD wollen nicht auf die Bremse treten und werden uns dafür einsetzen, dass anfallende Investitionen und Unterhaltungen umgesetzt werden.

Impressum

Herausgeber und Verantwortliche:

SPD Lahntal
Patricia Agricola
Roßweg 6
35094 Lahntal
0176 233 177 98

Druck: Linus Wittich Verlag

Los geht's...

von Felix Köther

Vor Kurzem wurde die Webseite Historisches Lahntal zur Geschichte Lahntals freigeschaltet. Erste Beiträge und Artikel sind entstanden und in den kommenden Monaten (und hoffentlich Jahren) wird die Seite Schritt für Schritt befüllt und ausgebaut werden, um schließlich einen zentralen Einstieg in die Vergangenheit aller sieben Ortsteile zu bieten. Im Idealfall kann so ein digitales Gedächtnis der Gemeinde geschaffen werden.

Dabei wird es nicht immer möglich sein, alle Ortsteile gleichmäßig abzudecken. Doch je mehr sich beteiligen, umso besser, vielfältiger und reichhaltiger wird die Seite werden. Beiträge oder Lexikonartikel sind immer willkommen. Wir freuen uns auch über Hinweise auf Quellen oder Ansprechpartner zur Lahntaler Geschichte. Schreiben Sie uns einfach.

Zusätzlich haben wir eine Facebook-Seite eingerichtet, die künftig regelmäßig über neue Beiträge und Veranstaltungen informieren wird.



Warum Lokalgeschichte?

Lokalgeschichte ist nicht nur hochspannend, sondern auch wichtig. Sie schafft ein anderes Bewusstsein für die eigene Lebensumgebung. Sie erklärt, warum Straßen verlaufen, wo sie verlaufen. Warum sie heißen, wie sie heißen. Wer früher auf ihnen unterwegs war. Und es ist verblüffend zu sehen, wie Dörfer entstanden, sich entwickelten – oder wieder verschwanden.

Ein Ziel der Seite besteht darin, zu sammeln und zu verzeichnen, was bereits vorhanden ist. Auch ältere Schriften sollen nach Möglichkeit noch erfasst werden. Einerseits sind auch sie Ergebnis teils jahrelanger und mühsamer Recherchearbeit. Andererseits bieten gerade lokalgeschichtliche Arbeiten einzigartige Informationen, weil sie vor Ort zirkulierendes, mündliches Wissen aufzeichnen, das ansonsten unweigerlich verloren gehen würde.

Viel Spaß künftig mit dieser Seite!
<http://historisches-lahntal.de>

Die Kirche in Sterzhausen

von Dirk Geißler

Der weithin sichtbare Wehrturm der Kirche Sterzhausen ist das Wahrzeichen der Kirchengemeinde und mit Abstand das älteste Gebäude des Ortes. Sehr wahrscheinlich gehen die Grundmauern des Turmes auf eine romanische Kapelle zurück.

Bei der Renovierung vor einigen Jahren sind die ältesten Balken im Turm auf das Jahr 1246 datiert worden. Aus dieser Zeit stammt auch der besondere Putz an der Ostseite des Turmes, der damals restauriert wurde und für seine Zeit einzigartig erhalten ist.

Bei einem Angriff verschanzten sich alle Dorfbewohner im oberen Geschoss des Turmes. Der einzige Zugang (auf dem Dach über der heutigen Kanzel) wurde durch eine schwere Tür geschlossen und diese wurde mit einem kräftigen Querbalken von innen gesichert. Auch diese Schließanlage ist heute noch zu sehen, und dank ihr war man – bis zum Eintreffen der Verteidiger – einigermaßen in Sicherheit.

Ein Walmdach mit vier Dachkern aus späterer Zeit überdeckt heute Turm und Umgang. Das heutige Kirchenschiff ist ein klassizistischer Saalbau aus dem Jahre 1836 mit charakteristischen Halbkreisfenstern. Es wurde nach dem großen Brand am Anfang des letzten Jahrhunderts neu erstellt. Im Chorraum sind Wandmalereien aus dem 13. Jahrhundert erhalten, die 1962 freigelegt wurden: Kreuzweise, schwarze Hahenschwanzfedern, Kreuze und zehn Sterne. An der Westempore sind vier Apostel (Bartolomäus, Petrus, Jakobus der Jüngere und Paulus) sowie Martin Luther (1483–1546) mit dem Schwan – eine große Besonderheit – abgebildet, wobei die Abbildung aus der Lutherhalle in Wittenberg übernommen worden.